



**JA zum Regierungsratsentscheid:
Keine Windkraftanlagen in Glarus Nord.
Für unsere Glarner Heimat!**



INFOANLASS

Was spricht gegen die geplanten Windkraftanlagen in Glarus Nord?

► **Donnerstag, 17. Januar 2019, 19:30 Uhr**

Turnhalle Dorf, Ochsenhügel 3, 8752 Näfels
(beim Werkhof/Feuerwehrlokal)

Agenda

Referate von:

- Max Eberle, Unternehmer, Näfels
- Hans Achermann, Dipl. Ing. ETHZ, MBA, Mollis
- Siegfried Hettegger, LinthGegenwind

Diskussion



Geschätzte Landräte, liebe Glarner Mitbürger



Es ist ein Sieg der Vernunft: Unser Regierungsrat hat die Windenergiezonen bei Bilten aus dem Richtplan gestrichen. Mit der überzeugenden Begründung: «Im Einzugsbereich von Siedlungsgebieten sollen keine Windkraftanlagen erstellt werden. Windkraftanlagen verunmöglichen auf lange Sicht die Siedlungsentwicklung. Zudem widersprechen Anlagen im Bereich von Siedlungsgebieten den Zielen des Entwicklungsplans 2020 bis 2030. Gemäss diesem will der Kanton Glarus Menschen aus anderen Regionen gewinnen und er sorgt für eine intakte Landschaft und nachhaltig genutzte Erholungs- und Freizeitgebiete.»

Durch die beiden Steuererhöhungen der letzten Gemeindeversammlungen von Glarus Nord hat unsere Region für Neuzuzüger an Attraktivität eingebüsst. Da schrecken solche grossen Windkraftanlagen ganz ab. Die GLP hat angekündigt, den Entscheid des Regierungsrates im Landrat mit einer überparteilichen Allianz bekämpfen zu wollen. Unterstützung findet sie bei den Grünen und ausgerechnet auch bei Vertretern aus dem Gemeinderat von Glarus Nord. Also genau bei denjenigen, welche von uns Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen gewählt wurden. Wir haben ihnen unser Vertrauen geschenkt und erwarten, dass sie unsere Anliegen ernst nehmen und die Zukunft unserer Gemeinde sichern. Die Windkraftanlagen würden Glarus Nord kaputt machen. Das hat auch der Regierungsrat erkannt und deshalb die Windzone bei Bilten gestrichen. Und nicht etwa, weil er gegen Windenergie wäre – stattdessen hat er auf dem Vorab eine neue Windzone in den Richtplan aufgenommen.

Nicht nur die Biltner und Bewohner der Region sind von dem Windkraftprojekt in Glarus Nord betroffen, sondern alle Glarner. Ich rufe Sie daher dazu auf:

Kommen Sie an unsere Infoveranstaltung und informieren Sie sich über die Auswirkungen der geplanten Windkraftanlagen.

Herzlichst Ihr

Daniel Lienhard, Präsident LinthGegenwind

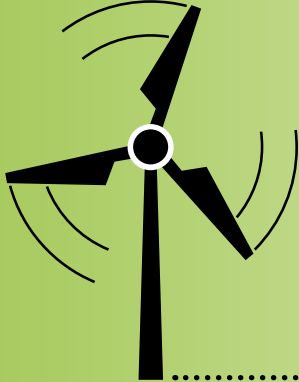
Argumente gegen das SAK-Windkraftprojekt in Glarus Nord

► Landschaft wird zur Industriezone

Das «Tor zum Glarnerland» wird mit 200 Meter hohen Ungetümen verschandelt, unsere Heimat wird zerstört. Die Standortqualität leidet, und die Gemeinde verliert an Attraktivität. Viele Leute wollen nicht neben Windkraftanlagen wohnen. Wer es sich leisten kann, wandert ab. Dadurch verliert Glarus Nord gute Steuerzahler. Die Zahl der Zuzüger und damit der Steuereinnahmen sinkt. Das geht zu Lasten der ohnehin nicht gerade rosigen Gemeindefinanzen.

► Gesundheitsschädliche und belästigende Emissionen

Neben dem Lärm stellen Schattenwurf, optische Bedrängungswirkung, Eiswurf, nächtliche Befeuerung und der unhörbare, aber weitreichende Infraschall ein Problem dar. Bei Eiswurfgefahr im Winter müssen die betroffenen Gebiete gesperrt werden.



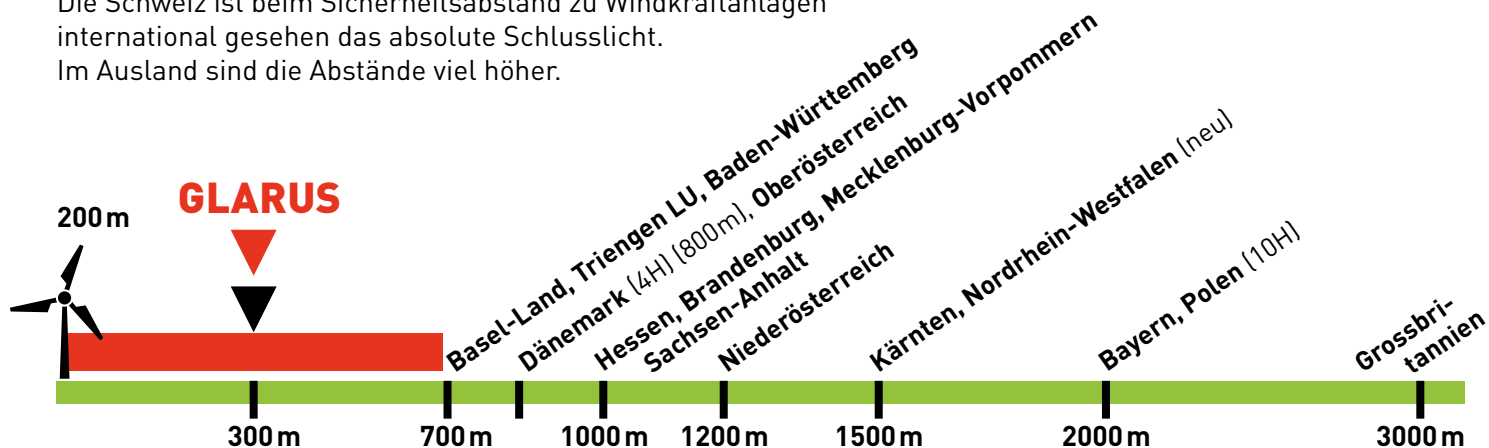
- **Lärm 105 db(A)**
Tag und Nacht, so laut wie Motorsäge/Presslufthammer
- **Infraschall**
- **Lichtemissionen (nächtliche Befeuerung)**

Optische Bedrängung bis 600 m
Schattenwurf bis zu 1400 m – «Disco-Effekt»
Eiswurf 400 m und mehr

300 m

► Viel zu geringer Abstand zu Wohnbauten

Die riesigen Turbinen sollen in dicht besiedeltem Gebiet errichtet werden, nur 300 Meter von Wohnbauten entfernt. Das ist viel zu wenig, um die Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen ausreichend zu schützen. Die Schweiz ist beim Sicherheitsabstand zu Windkraftanlagen international gesehen das absolute Schlusslicht. Im Ausland sind die Abstände viel höher.



► Gesundheitsrisiko Infraschall

Spätestens mit der «Planet Erde»-Dokumentationssendung «Unerhörter Lärm» des ZDF wurde das Risiko Infraschall allgemein bekannt. Tatsache ist, dass Infraschall bei den heutigen Windkraftanlagen die akustische Hauptkomponente darstellt. Er erzeugt einen höheren Schalldruck als der hörbare Schall und breitet sich weiter aus. Im Unterschied zu anderen Infraschallquellen ist er rhythmisch gepulst. Das löst bei empfindlichen Menschen Gesundheitsstörungen aus (Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Angstanfälle, Schwindel, Tinnitus, Sehstörungen). Etwa 10 bis 30% der Bevölkerung sind für Infraschall empfindlich. Die Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier in der Umgebung sind noch unzureichend erforscht. Ärzte warnen vor einem bestehenden Gesundheitsrisiko und fordern einen höheren Abstand von mindestens 10mal die Höhe (2'000m) als einzig mögliche Form der Therapie.

► Umweltschädlich

Windkraftanlagen töten Vögel und Fledermäuse. Für das Windkraftprojekt bei Bilten muss mit 50 zerhackten Vögeln und 75 getöteten Fledermäusen pro Jahr gerechnet werden. Das ergab sich aus der Untersuchung im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Es besteht ein hohes Konfliktpotential bei Rotmilan, Weissstorch und Grosser Brachvogel. Experten gehen von 10 Vögeln pro Anlage und Jahr aus. Fledermäuse sterben durch ein Barotrauma, ihre inneren Organe zerplatzen durch den hohen Luftdruck bei den Rotorblättern. Die UVP-Untersuchung ergab bei den Fledermäusen eine erstaunliche Aktivität und hohe Artenvielfalt. Die Tiere sind streng geschützt und die meisten Arten vom Aussterben bedroht. Gemäss Experten sollen die Anlagen so eingestellt werden, dass es pro Anlage und Jahr nicht mehr als 15 Schlagopfer gibt.

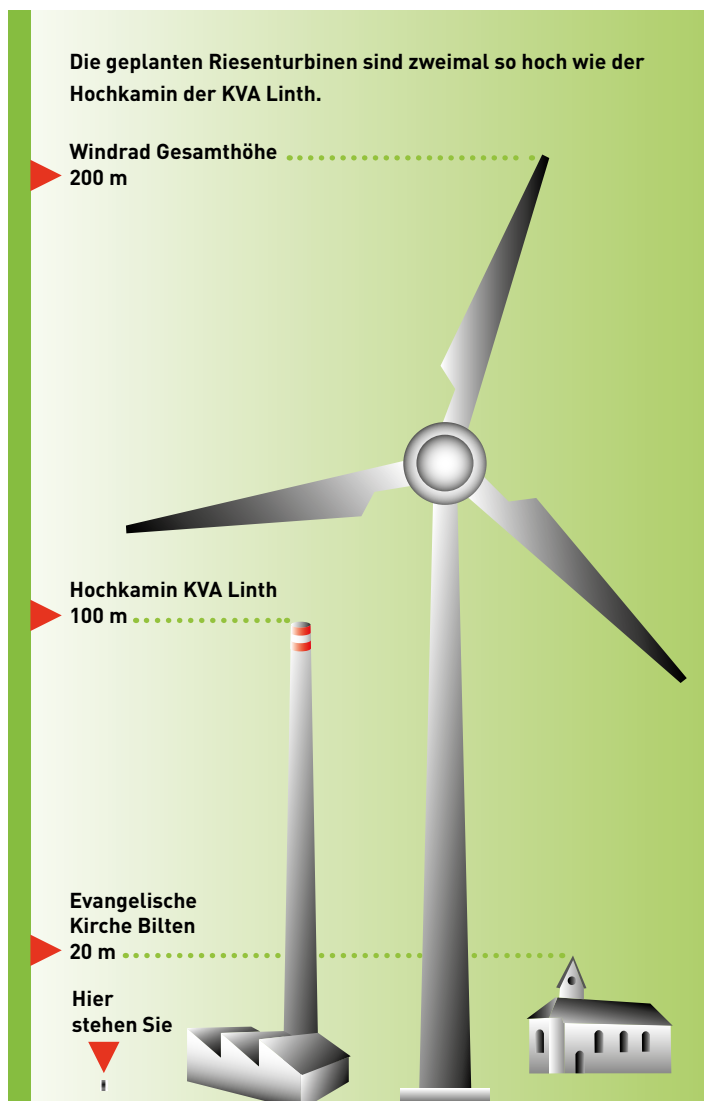
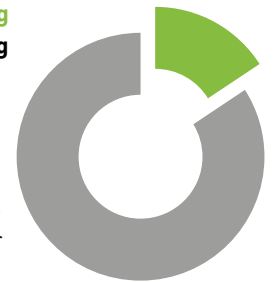
► Unwirtschaftlich – viel zu wenig Strom!

Windkraftanlagen sind nur wirtschaftlich bei starkem und konstantem Wind, wie er beispielsweise an Küsten vorherrscht. Der Standort bei Bilten ist ein ausgesprochenes Schwachwindgebiet, das nicht einmal im Windatlas des Bundes als Windpotentialgebiet eingestuft ist. Der Wind ist viel zu schwach für einen wirtschaftlichen Betrieb. Die mittlere Windgeschwindigkeit liegt im Bereich von 5-6m/s in 100 Metern Höhe. Ökonomisch wird der Wind aber erst ab 8.5 m/s interessant. Die Windkraftanlagen werden deutlich weniger als 20% ausgelastet sein. Das ist wie ein Ferrari, der nur im ersten Gang fährt. Die Stromproduktion ist dementsprechend bescheiden: Alle fünf riesigen Anlagen zusammen produzieren nur ein Drittel der Strommenge, die von der KVA Linth als Nebenprodukt der Müllverbrennung erzeugt wird.

Auslastung Haldenstein 2017 (Ø)

h Vollast/Tag
h Flaute/Tag

Die Windkraftanlage Haldenstein hatte 2017 eine Auslastung von nur 15%.



► Subventionsgeneratoren

Windstrom ist sehr teuer (17-21 Rp./kWh gemäss BFE) und muss daher massiv subventioniert werden. Windstrom wird mit dem Vierfachen des derzeitigen Marktpreises vergütet. Das Vorzeigekraftwerk Haldenstein bei Chur hat 2017 Strom im Wert von 200'000 Franken erzeugt und dafür eine Vergütung von über 800'000 Franken erhalten. Windkraftanlagen generieren also dreimal mehr Subventionen als Strom.

CO2-Vermeidung? Nicht einmal das stimmt. Windkraftanlagen produzieren nur Strom, wenn der Wind weht. Sie können daher nur im Doppelpack mit konventionellen Kraftwerken betrieben werden. Haldenstein z.B. liefert, umgerechnet auf Vollast, durchschnittlich weniger als vier Stunden Strom am Tag. Für die restlichen 20 Stunden müssen Atom- und Wasserkraftwerke einspringen, im Ausland auch Kohle- und Gaskraftwerke (Importstrom!). Das ist auch der Grund, warum Deutschland trotz seiner fast 30'000 Windkraftanlagen den CO2-Ausstoss seit 2000 nicht verringern konnte.

Glarus ist Strom-Meister! Glarus ist als Gebirgskanton Meister in der Produktion von sauberem Strom und braucht keine Windenergie. Schon heute wird Strom ausschliesslich aus erneuerbaren Energiequellen produziert. Die Produktion ist viel höher als der Verbrauch. Der Bund schreibt für Glarus deshalb keine verpflichtende Nutzung der Windenergie vor. Mit der Wasserkraft hat Glarus seinen Beitrag schon mehr als genug geleistet.



JA zum Regierungsratsentscheid: Keine Windkraftanlagen in Glarus Nord. Für unsere Glarner Heimat!

LinthGegenwind, Verein
zum Schutz der Linthebene
vor Windkraftanlagen
Landstrasse 108, 8865 Bilten
www.linthgegenwind.ch
info@linthgegenwind.ch
Tel. 044 500 23 16



Ich begrüße die Haltung des Regierungsrates und bin dankbar für diesen vernünftigen und sicher wohlüberlegten Entscheid. Man mag sich einfach nicht vorstellen, wie solche riesigen Windturbinen am Eingangstor zum Kanton Glarus rein schon optisch wirken würden. Kommt dann noch die Lärmbelastung beim Betrieb und der Schattenwurf mit dem «Discoeffekt» der rotierenden Bauteile dazu. Eine Zumutung für alle Anwohner und Einwohner unseres nördlichsten Kantonsteils und der angrenzenden Region! Berücksichtigt man auch noch die Einwirkungen auf die Natur und Landschaft, Vogelwelt, Fledermäuse u. a, dann überwiegen die Nachteile dieser Windkraftanlagen an diesem Standort bei Weitem.

Hans Schnyder, alt Landrat, Netstal



Ich bin für Entwicklung und Veränderung, aber nicht für alles auf der Welt. Denkt auch an die nächste Generation und bürdet ihnen nicht eine solche Zukunft auf. Daher finde ich es sehr positiv, dass der Regierungsrat diesen Entscheid gefällt hat.

Cornelia Schmid, ehem. Präsidentin
Gemeindeparlament Glarus Nord, Bilten



Wenn es um meine Gesundheit geht, gehe ich keine Kompromisse ein. Denn vor den gesundheitsschädlichen Emissionen, den gepulsten Infraschallwellen, kann man sich nicht schützen. Einige Folgen davon sind Kopfschmerzen, Tinnitus, Konzentrations- und Schlafstörungen, Bluthochdruck, oder sogar Depressionen. **Maria Imhof**, Bilten



Ich befürworte und unterstütze erneuerbare Energie. Die riesigen Windräder in Bilten finde ich aber am falschen Ort umgesetzt. Bilten muss auch ein attraktives Wohngebiet sein und nicht nur Industrie- und Arbeitsstandort. Ich bin überzeugt, wenn die Windräder einmal stehen, werden wir kaum Zuzüger in Bilten haben und sogar mehr Wegzüge erleben. Deshalb unterstütze ich den Verein gegen die Windkraftträder und bitte alle, das auch zu tun.

Aydin Elitok, alt Landrat, Bilten



Es ist ein Zeichen der Stärke, wenn sich der Regierungsrat in vorausschauender Weise für eine flexible, entwicklungsfähige Raumplanung und für eine unbelastete Landschaft und damit für die Lebensqualität der Bevölkerung einsetzt. Dies kommt auch allen Menschen zugute, die die Linthebene durchqueren und sich am «unverspargelten» Blick auf den Mürtschenstock erfreuen dürfen.

Hans Achermann, Dipl. Ing. ETHZ, MBA, Mollis



Der geplante Windpark in Bilten mit einem sehr geringen Abstand zu den Wohnsiedlungen war für mich das Hauptkriterium für den Wegzug aus Bilten und der Region Glarus Nord. Als Inhaberin eines Reisebüros in Bilten wäre ich den Emissionen wie Lärm und Infraschall während 24 Stunden ausgesetzt gewesen. Die zusätzlich drohende Wertminderung des Eigenheims und der damit verbundene Verlust der Altersvorsorge machten diesen Schritt unabdingbar.

Gabriela Bayer, umgezogen von Bilten nach Schindellegi SZ



Ich bin Bewohnerin von Bilten und hier aufgewachsen. Der Bau dieser Windkraftanlagen würde sich einschneidend auf unseren Alltag und unsere Lebensqualität auswirken. Das macht mir Sorgen.

Katharina Imhof, Vorstandsmitglied
LinthGegenwind, Bilten



Ich vertrete persönlich die Ansicht, dass die Linthebene nicht neben KVA, Stromleitungen und Autobahn nun zum Abfallkübel der Kantone Glarus und St. Gallen verkommen soll durch diese Monster, bei einem voraussichtlich eher kritischen Baugrund.

Martin Giger, Gemeinderat Schänis SG



Die Bevölkerung besteht zum grössten Teil aus Windkraftgegnern. Angst vor Infraschall. Angst vor Lärm. Angst vor gesundheitlichen Schäden. Angst vor Entwertungen der Liegenschaften. Angst, als Abfallkübel von Glarus Nord zu figurieren. **Tipp:** Sehen Sie sich die «Planet Erde» - Dokumentation «Unerhörter Lärm» des ZDF über Infraschall an.

Stefan Gasser, Unternehmer, Bilten



Ich kann nicht tatenlos zusehen, wie dem Biodiversitätsschwund, trotz Lippenbekenntnissen der Politik, neben den bekannten Todesursachen von Vögeln noch neue hinzugefügt werden.

Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim, weltbekannter Ornithologe, Autor des Werkes «Handbuch der Vögel Mitteleuropas»